

Entwurf für den fünften Unterrichtsbesuch im Fach Sport am

1 Datenvorspann

Studienreferendarin:

Ausbildungsschule:

Uhrzeit: 8.15-9.15 Uhr (1. Stunde)

Lerngruppe: 7b (25 Schülerinnen und Schüler, 13 w, 12 m)

Sportstätte: Turnhalle am

Fachleiter:

Schulleiter:

Stellv. Schulleiterin:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

BallKoRobics – Selbstständige Erarbeitung und Präsentation einer BallKoRobics-Gruppenchoreographie unter Berücksichtigung ausgewählter Gestaltungskriterien

Thema der Stunde:

music, moves, ball and space – Selbstständige Erarbeitung von verschiedenen Raumwegen als Verbindungselement hin zu unterschiedlichen Formationen im BallKoRobics in Kleingruppen zur Erweiterung der Gestaltungskompetenz

Kernanliegen:

Die SuS erweitern ihre Gestaltungsfähigkeit im BallKoRobics, indem sie verschiedene Raumwege in eine neue Formation unter Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Synchronität erarbeiten, reflektieren und anwenden.

Inhalt

1	Datenvorspann	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge	2
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	2
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	2
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	5
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben	5
3	Unterrichtsstunde	8
3.1	Entscheidungen	8
3.2	Begründungszusammenhänge	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen	8
3.2.2	Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion	9
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	12
3.3	Verlaufsübersicht	13
4	Literatur	14
5	Anhang: Arbeitsblatt	15

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. **music** - Schulung der Rhythmusfähigkeit am Beispiel verschiedener Musikstücke sowie Thematisierung von Zählzeiten als Vorbereitung und Diagnose
2. **music and moves** – Wiederholung verschiedener Aerobic-Grundschriften in Form einer gemeinsamen Kurzchoreographie
3. **music, moves and ball** – Exploration verschiedener Bewegungen mit dem Ball zum Beat der Musik und eigenständige Anwendung auf die Kurzchoreographie in Kleingruppen unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Synchronität
4. **music, moves, ball and space - Kooperative Erarbeitung von verschiedenen Raumwegen als Verbindung hin zu einer neuen Formation im BallKoRobics in Kleingruppen zur Erweiterung der Gestaltungskompetenz**
5. **music, moves, ball, space and partner** - Selbstständige Erweiterung der Kleingruppenchoreographien unter Einbindung verschiedener Partnerbezüge
6. **Let's make it perfect** – Optimierung der Kleingruppenchoreographien auf Basis von gegenseitigem Gruppenfeedback
7. **It's showtime** – Präsentation, Reflexion und Bewertung der Kleingruppenchoreographien unter Berücksichtigung der Gestaltungskriterien zur Erweiterung der Gestaltungs-, Präsentations- und Bewertungskompetenz

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	Ich unterrichte die Klasse seit dem zweiten Halbjahr im Rahmen des BdU.	Es kann zum Teil auf eingeführte Rituale (z.B. Sitzkreis, Stehkreis) zurückgegriffen werden.
Leistungsfähigkeit und Motivation	Die meisten Schülerinnen und Schüler ¹ zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport. Die SuS sind in der Regel im Schulsport sehr motiviert.	Die Motivation beeinflusst den Unterricht positiv, es hat sich schon nach kurzer Zeit eine positive und lernförderliche Atmosphäre eingestellt.

¹ Im Folgenden abgekürzt mit SuS.

	<p>Die Unterrichtseinheit zum Thema BallKoRobics wurde von vielen Mädchen positiv aufgenommen, einige Jungen zeigten sich zunächst skeptisch. Nach der Hinzunahme des Balles zeigten sie aber durchaus Interesse und Spaß an den vielfältigen Bewegungen.</p> <p>Inaktive SuS</p>	<p>Die Motivation durch positive Verstärkung aufrechterhalten und beschämende Situationen vermeiden.</p> <p>Diese SuS können in das unterrichtliche Geschehen eingebunden werden, indem sie in der Explorationsphase eigene Ideen einbringen, Rückmeldungen geben oder anzählen.</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die Lerngruppe hat bereits am Anfang des Schuljahres erste Vorerfahrungen im Bereich Aerobic gesammelt. BallKoRobics hingegen ist für alle SuS neu.</p> <p>Die außerschulische Vorerfahrung im Bereich Tanzen ist sehr unterschiedlich; einige Mädchen tanzen in ihrer Freizeit und zwei Jungen besuchen die HipHop-AG.</p>	<p>In Bezug auf die Aerobic Schritte kann an die Vorerfahrung angeknüpft werden.</p> <p>Die Gruppenzusammensetzung ist weitgehend heterogen, so dass die SuS sich gegenseitig helfen müssen, Verantwortung übernehmen und von den unterschiedlichen Leistungsniveaus profitieren, zudem bieten die Aufgabenstellungen die Möglichkeit zur Differenzierung.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis bei Unterrichtsgesprächen und zu Stundenbeginn und -ende, Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p>	<p>Die Rituale werden zur organisatorischen Erleichterung genutzt und ermöglichen eine Transparenz über die Abläufe.</p>
Äußere Bedingungen und Material	<p>In der Halle befindet sich kein Spiegel.</p>	<p>Die SuS müssen sich daher jeweils gegenseitig eine Rückmeldung geben.</p>

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte²

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
b) Bewegungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsformen und -kriterien (individuell und gruppenspezifisch) • Variationen von Bewegung (u.a. räumlich, zeitlich, dynamisch)

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

Weiteres Inhaltsfeld	inhaltliche Schwerpunkte
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne³

Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich	inhaltliche Kerne
6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	<ul style="list-style-type: none"> • Gymnastik mit und ohne Handgerät (z.B. Seil, Ball, Reifen, Gymnastikband) • Fitnessgymnastik • Pantomime oder Bewegungstheater oder Tanzen in unterschiedlichen Erscheinungsformen (z.B. Volkstanz, Standardtanz, Hip-Hop) oder Jonglage

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9⁴

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Grundtechniken ästhetisch-gestalterischen Bewegens – auch in der Gruppe – strukturgerecht ausführen und durch Erhöhung des Schwierigkeitsgrades oder durch Erhöhung der Komplexität verändern, • in eigenen Bewegungsgestaltungen erweiterte Merkmale von Bewegungsqualität (z. B. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsdynamik, Bewegungsweite, Bewegungstempo, Raumorientierung) – auch in der Gruppe – anwenden und zielgerichtet variieren • eine Fitnessgymnastik in der Gruppe nach vorgegebenen Kriterien präsentieren und grundlegende Merkmale und Formen erläutern.
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von vorgegebenen Gestaltungsanlässen oder -themen Kompositionen kriteriengeleitet – allein oder in der Gruppe – entwickeln und präsentieren sowie zentrale Ausführungskriterien (z. B. Synchronität, Bewegungsfluss) beschreiben und erläutern
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

⁴ vgl. MSW NRW, 2012, S. 29ff. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich behandelt.

Pädagogische Perspektiven des Unterrichtsvorhabens⁵

Leitende pädagogische Perspektive: Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)

Weitere pädagogische Perspektiven: Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern (A)

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Das Unterrichtsvorhaben⁶ orientiert sich an dem Körpererfahrungskonzept nach Funke-Wieneke und zielt darauf ab, SuS vielfältige Körper- bzw. Bewegungserfahrungen zu ermöglichen und Inhalt und Verlauf von Bewegungssituationen weitgehend selbstständig bestimmen zu lassen.⁷ Dieses bewegungspädagogische Konzept ist Grundlage für das gesamte UV, da die SuS die Bewegungen größtenteils selbstständig erarbeiten.

Als pädagogische Leitidee für die Gestaltung eines erziehenden Sportunterrichts dient der Doppelauftrag des Schulsports, der in den Rahmenvorgaben für den Schulsport näher erläutert wird. Diesem wird das Unterrichtsvorhaben zum Gegenstand BallKoRobics in dem Sinne gerecht, dass es einerseits die Entwicklung fördert, indem für viele weitere Sportarten grundlegende Kompetenzen, wie etwa die Gestaltungskompetenz oder die Rhythmusfähigkeit, weiterentwickelt, soziale Kompetenzen in Gruppenprozessen geschult und das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Andererseits wird den SuS mit BallkoRobics eine „crossoversportart“ zugänglich, die die Inhaltsbereiche Tanz und Sportspiele verbindet und das Körper- und Selbstkonzept der SuS positiv beeinflusst. Dies hat über die schulsportliche Perspektive hinaus auch Bedeutung für andere Lebenszusammenhänge.

Dem Unterrichtsvorhaben liegen zudem weitere didaktische Prinzipien zugrunde. So basiert es auf den Prinzipien „Vom Leichten zum Schweren“ und vom „Bekanntem zum Unbekanntem“, denn das Vorhaben ist so aufgebaut, dass die SuS zunächst einfache Schrittfolgen nachgestalten, dann unter Zuhilfenahme des Balles selbstständig umgestalten und ihre Choreographie anschließend mit Hilfe neugestaltete Bewegungsfolgen weiterentwickeln. Zudem werden zunächst leicht zu erreichende Ziele angestrebt, deren Schwierigkeiten dann im weiteren Verlauf mithilfe der Gestaltungskriterien erhöht werden.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im Unterrichtsvorhaben

Ziel des Unterrichtsvorhabens ist die selbständige Erarbeitung und Gestaltung einer BallKoRobics-Gruppenchoreographie zur Erweiterung der Gestaltungs-, Präsentations- und Bewertungskompetenz. Die SuS erarbeiten dabei zentrale Gestaltungskriterien, die sie dann anwenden. Um eine Progression zu gewährleisten ist das UV so aufgebaut, dass die SuS zunächst eine Kurzchoreografie nachgestalten, dann umgestalten und schließlich im Hinblick auf die Gestaltungskriterien neugestalten. Gegenstand ist dabei die sportartenübergreifende

⁵ Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

⁶ Im Folgenden „UV“ abgekürzt.

⁷ Vgl. Kuhn, Peter: „Didaktische und pädagogische Aspekte des Sportunterrichts - oder: Hereinspaziert! – Hier erleben sie den ganzen Menschen!“. (Grundvorlesung für Studierende im didaktischen Wahlfach Sport) Universität Bayreuth. Auf.: <http://fssport.de/texte/Gesamtkonzept.pdf>. S. 28.

Bewegungsform BallKoRobics, die von dem Sport- und Fußballlehrer Peter Schreiner 1998 entwickelt wurde und die – sich auf den ersten Blick gegenseitig ausschließenden – Inhaltsbereiche Tanz und Sportspiele in einem Gegenstand vereint. Hinter BallKoRobics verbirgt sich ursprünglich ein Koordinations- und Konditionstraining mit Musik, welches ballsporttypische Bewegungen aus dem Fußball, Volleyball, Handball oder Basketball mit Elementen aus dem Bereich des Aerobic verbindet. Insbesondere die Rhythmisierungsfähigkeit sowie die Kopplungsfähigkeit (Koordination von Bein, Arm- und Ballbewegungen) können auf diese Weise verbessert werden, aber auch Ausdauer und Kraftausdauer.⁸ Es eignet sich darüber hinaus hervorragend zum Aufbau musiktheoretischer, ballsportspezifischer und gestalterischer Grundlagen und als Gegenstand für die eigenständige Entwicklung von Gruppenchoreographien.⁹

Durch die Hinzunahme des Balles wird der tänzerische Charakter reduziert und nicht tanzaffinen oder tanzunerfahrenen SuS eine gute Möglichkeit geboten, sich schrittweise tänzerischen und kreativ-gestalterischen Inhalten anzunähern und eventuelle Hemmungen abzubauen. Gleichzeitig erhalten tanzbegeisterte SuS (tendenziell eher Mädchen) zusätzlich die Möglichkeit, sich dem Gegenstand Ball und damit den Ballsportarten anzunähern. Darüber hinaus hat der Ball einen hohen Aufforderungscharakter und steigert durch seinen vielfältigen Einsatz die Motivation speziell der Jungen, sich mit der Gestaltung von Choreographien auseinanderzusetzen.

BallKoRobics ist im schulinternen Curriculum eigentlich für die sechste Jahrgangsstufe vorgesehen¹⁰, wurde dort aber von dem damaligen Sportlehrer nicht unterrichtet, sodass dies nun nachgeholt wird. Darüber hinaus ist es durch den Lehrplan Sport der Sekundarstufe I legitimiert. Das Unterrichtsvorhaben orientiert sich an der leitenden Perspektive „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten (B)“ und wird ergänzt durch die Perspektive „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrung erweitern (A)“.

Das Unterrichtsvorhaben ist folgendermaßen aufgebaut:

Die erste Unterrichtseinheit diene zunächst als Diagnosestunde in Bezug auf die allgemeine Rhythmusfähigkeit, da diese für das UV zentral ist. In der zweiten Stunde wurden einfache Aerobic-Grundschritte in Form einer Kurzchoreographie erlernt, die als Basis für die sich daran anschließende Umgestaltung diene. Grundgedanke war es hier, den SuS ein Schrittpertoire zur Verfügung zu stellen, welches ihnen als Grundlage für das UV zur Verfügung steht und ihnen den Zugang zum Tanzen zu erleichtern. Die Schritte wurden zudem auf einem Plakat festgehalten, sodass die SuS sich dort stets orientieren können. In der dritten Stunde erfolgt dann die Hinzunahme des Balles. Nach einer gemeinsamen Reflexion darüber, welche Voraussetzungen ein Ball für BallKoRobics haben muss, erprobten die SuS verschiedene Ballbewegungen. Dies diene der Motivation und gleichzeitig der Differenzierung. Wel-

⁸ Vgl. Schreiner, Peter: BallKoRobics in der Schule. Auf: <http://www.pcp.cc/mathe/8a/ballkorobics.pdf> (10.05.2014). S. 1.

⁹ Vgl. Heck, Sandra: Ballsportler oder Tänzer? Ballkorobics als Möglichkeit der integrativen Sportvermittlung. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht. Heft 11, 58 (2009). S. 8.

¹⁰ Vgl. Schulinternes Curriculum Sport Grashof Gymnasium http://www.grashof-gymnasium-bredene.de/images/pdf/curricula/sport/curriculum_sport.pdf (11.05.2014)

che Bälle die SuS wählten, war ihnen zunächst freigestellt, solange sie die zuvor festgestellten Eigenschaften erfüllten. Anschließend erfolgte die Einteilung in Vierergruppen. Um eine möglichst produktive Zusammenarbeit der Kleingruppen zu bewirken, erfolgte die Gruppenbildung durch die Lehrkraft. Dabei wurde darauf geachtet, dass jeweils SuS, die sich selbst als erfahren in Bezug auf Tanz und Rhythmusfähigkeit einschätzten, mit denen, die sich in dieser Hinsicht eher als unerfahren einschätzten, eine Gruppe bildeten. Dieses Vorgehen fördert die Kooperationsfähigkeit und stärkt langfristig die Selbstständigkeit der SuS, da sie sich gegenseitig helfen müssen. Ferner wird so verhindert, dass es zu starken Unterschieden in den Ergebnissen kommt, welche Frustrationen hervorrufen könnten. Zudem wurde darauf geachtet, dass in jeder Gruppe beide Geschlechter vertreten sind, um das Miteinander zu fördern. Teamgefühl und Identifikation mit der Gruppe wurden mithilfe eines Teamnamens gefestigt. Des Weiteren einigten sich die Gruppen auf eine Ballart, sodass jeweils drei Gruppen entstanden, die sich für den Basketball, und drei die sich für den Volleyball entschieden. Darüber hinaus diente die dritte Unterrichtseinheit der Einführung grundlegender Organisationsformen. So wurden die Kastenoberteile als Lager für die Bälle bestimmt, um eine mögliche Störung durch Ballgeräusche oder -spiele während der Reflexionsphasen gar nicht erst zu ermöglichen. Ferner wurde jeder Gruppe ein fester Bereich in der Halle als „Bühne“ zugewiesen, in dem sie ungestört üben können und der für das ganze UV bestehen bleibt. Dieses Vorgehen ist funktional für den Unterricht, denn es stellt eine Entlastung für den Lehrer und die SuS dar, da die Organisationsform gleich bleibt und sich nur die Aufgaben ändern. Anschließend kombinierten die Kleingruppen die bekannte Kurzchoreographie bestehend aus Aerobic-Grundsritten selbstständig mit den entsprechenden Ballbewegungen (Prellen, Fangen/Werfen, Führen)¹¹. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass weniger die Kreativität ein Problem darstellte, als vielmehr die Synchronität innerhalb der Kleingruppe. In den Reflexionsphasen wurde dieses Problem reflektiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Im Rahmen einer explorativen Phase wurde deutlich, dass im Hinblick auf Synchronität die Anfangsaufstellung, in der sich die beiden Partner jeweils gegenüber stehen am sinnvollsten ist. Lediglich eine Gruppe steht noch in einer Reihe, da es für sie funktionaler ist.

Die Stunde des Unterrichtsbesuchs stellt die vierte Stunde des Unterrichtsvorhabens dar und hat die eine Weiterentwicklung der Kleingruppenchoreographie unter dem Gestaltungskriterium „Raum“ zum Thema.

Die nachfolgende Unterrichtseinheit thematisiert dann verstärkt die Partnerbezüge innerhalb der Kleingruppe, die aufgrund des Timings eine höhere Komplexität beinhalten. Die SuS sollen ihre Choreographie unter diesem Gestaltungskriterium weiterentwickeln. Vermutlich werden auch in der Stunde des Unterrichtsbesuchs schon Partnerbezüge auftauchen, die dann als Überleitung dienen. Ferner entwickeln die SuS erste Kriterien (wie etwa Synchronität, Kreativität, Raum) für die Bewertung von Gruppenpräsentationen, indem sich Partnergruppen gegenseitig Feedback geben. Vorteil bei dieser Methode ist, dass sie eine mehrmalige individuelle Rückmeldung im geschützten Raum ermöglicht.

¹¹ Verschiedene Möglichkeiten der Ballbewegungen wurden ebenfalls auf einem Plakat festgehalten und sind somit für die SuS stets präsent.

Die sechste Unterrichtseinheit dient der Optimierung der bestehenden Choreographien. Die Überprüfung des Lern- und Kompetenzzuwachses erfolgt dann in der letzten Unterrichtseinheit des UVs in Form einer Präsentation der einzelnen Gruppenchoreographien sowie der Bewertung einer anderen Gruppe. Auf diese Weise wird speziell die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz geschult, aber auch die Urteilskompetenz. Unterrichtsbegleitend werden die Rhythmusfähigkeit, die Erhaltung der Synchronität, die Beteiligung in den Reflexionsphasen, aber auch das Arbeitsverhalten in den Gruppen und die Teamfähigkeit bewertet. Insgesamt lernen die SuS über die sportliche Bewegung hinaus, ihren Körper bewusster wahrzunehmen. Ferner erkennen sie, dass jeder individuelle Stärken mitbringt und innerhalb der Gruppe verschiedenen Rollen einnimmt.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde:

music, moves, ball and space – Selbstständige Erarbeitung von verschiedenen Raumwegen als Verbindungselement hin zu unterschiedlichen Formationen im BallKoRobics in Kleingruppen zur Erweiterung der Gestaltungskompetenz

Kernanliegen:

Die SuS erweitern ihre Gestaltungsfähigkeit im BallKoRobics, indem sie verschiedene Raumwege in eine neue Formation unter Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Synchronität erarbeiten, reflektieren und anwenden.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Bei der Lerngruppe handelt es sich um eine siebte Klasse mit 25 SuS, die überwiegend sportbegeistert und motiviert sind. Allerdings wurde zu Beginn des Vorhabens deutlich, dass speziell einige Jungen dem Inhaltsbereich Tanz skeptisch gegenüberstehen. Dies wurde mit der Auswahl der Crossoversportart BallKoRobics und der Gestaltung des UVs berücksichtigt. In Bezug auf den Inhaltsbereich 6 „Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz“ haben die SuS bereits erste Erfahrungen im Rahmen einer kurzen Sequenz zum Thema „Tanz“ zu Beginn des Schuljahres bei der vorherigen Sportlehrerin gesammelt, auf die nun zurückgegriffen werden kann. So zeigte sich in der ersten Stunde, dass ein Großteil der SuS über eine gute Rhythmusfähigkeit verfügt.

Da sich die SuS momentan in einer Phase befinden, in der das Verhältnis zum anderen Geschlecht teilweise als distanziert zu beschreiben ist, wurde bewusst auf eine geschlechtergemischte Zusammensetzung der Teams geachtet, die über einen längeren Zeitraum zusammenbleiben und damit Kooperation und Teamgeist voraussetzen und gleichzeitig fördern. Auf diese Weise rücken beide Geschlechter enger zusammen und Vorurteile können abgebaut werden. Bislang verläuft die Arbeit in den Kleingruppen im Großen und Ganzen sehr produktiv und weitestgehend harmonisch. Einige SuS äußerten Bedenken, ihre Ergebnisse vor den anderen zu präsentieren. Diese Hemmungen sollen schrittweise abgebaut werden, indem die Publikumsgröße nach und nach gesteigert und Regeln einer kreativen und produktiven Lernatmosphäre erarbeitet werden.¹² Insgesamt ist zu sagen, dass der Großteil der Lernenden nun nach den ersten Stunden einen Zugang zum Gegenstand gefunden und Freude bei der Gestaltung der Bewegungen hat.

3.2.2 Zentrale Inhalte und didaktische Reduktion

Die SuS haben in den vorausgegangenen Stunden bereits eine eigene Kurzchoreographie bestehend aus 32 Zählzeiten gestaltet. Dabei fiel jedoch auf, dass sich fast alle Kleingruppen währenddessen stets gegenüberstanden und sich „wie auf Schienen“ nach links und rechts bewegten, ohne die Position zueinander zu verändern. Da diese Aufstellung auf Dauer sehr eintönig ist, nimmt sich die Stunde des Unterrichtsbesuchs diesem Problem an und thematisiert das Gestaltungskriterium Raum, welches damit der zentrale Inhalt ist. Aufgabe für die SuS ist es, eigene Raumwege in eine neue Formation zu finden und auf diese Weise ihre Gestaltungskompetenz weiterzuentwickeln. Die Erarbeitung einer ganzen Choreographie unter diesem Aspekt ist jedoch zeitlich in einer Schulstunde nicht möglich. Daher erhalten die SuS den Auftrag, aus der Ausgangsstellung ihrer bereits bestehenden Choreographie in mindestens eine andere Formation zu gelangen. Es wird bewusst „nur“ eine Mindestanforderung gestellt, sodass für Gruppen, die diese Aufgabe schnell umsetzen können, Spielraum bleibt, die neue Bewegungsfolge mit der alten zu verknüpfen und gegebenenfalls weitere Formationen zu gestalten, und langsame Gruppen nicht frustriert sind. Ferner ist es den Gruppen offen gestellt, welche Formation sie sich aussuchen, auch diese Entscheidung erfolgt aus Gründen der Differenzierung und, um die Kreativität nicht einzuschränken.

Mögliche Formationen sind Linie, Diagonale, Dreieck, Kreis, großes Quadrat oder Raute. Die Raumwege können mit den verschiedensten Schritt- und Ballkombinationen überwunden werden (etwa rückwärts, seitwärts, vorwärts, Prellen, Fangen/Werfen, Führen). Zudem wird eine Choreographie durch Positionswechsel der Tänzer abwechslungsreicher. Da bereits beobachtet wurde, dass die Kleingruppen dazu neigen, komplexe Schritte und Ballbewegungen einfacheren vorzuziehen, könnte dies ein Thema der Zwischenreflexion sein. Den SuS muss deutlich werden, dass letztlich nicht die schwierigsten Bewegungen ausschlaggebend für eine gute Choreographie sind, sondern neben der Umsetzung der Raumwege auch die Synchronität innerhalb der Gruppe.

¹² Vgl. LandesSportBund NRW et al. (2007). S. 20f.

Zentrales Element dieses Unterrichtsvorhabens ist auch die Wahl einer passenden Musik. Hier wurde vor allem darauf geachtet, dass der Beat der Musik sehr deutlich zu hören ist und sich nicht ändert. Darüber hinaus wurde es so gewählt, dass die Beatzahl angemessen ist, sodass die Bewegungsausführung und Möglichkeiten des Balleinsatzes erleichtert werden. Wichtig ist zudem, dass die SuS einen Zugang zur Musik finden. Zu Beginn wollten sie zunächst ein aktuelleres Stück. Als ich ihnen dies präsentierte, forderten sie jedoch das alte zurück, da es sehr Tempo und Beat passend sind.

Am Ende der Stunde sollen die SuS dann unter Berücksichtigung der bekannten Gestaltungsaspekte Bewegungsfolgen entwickelt haben, um mindestens eine neue Formation zu gestalten. Schnelle Gruppen schaffen es, diese neue Bewegungsfolge mit ihrer bereits entwickelten Anfangschoreographie zu verbinden und eventuell eine zweite Formation zu entwickeln. Langsamere Gruppen haben Raumwege in eine andere Formation entwickelt und vertiefend geübt. Die Verbindung mit ihrer Anfangschoreographie erfolgt dann in der nächsten Stunde.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Erwärmung wird derart gestaltet, dass die Kleingruppen auf „ihre Bühne“ gehen und ihre Choreographie wiederholen. Die drei SuS, die in der letzten Stunde fehlten, stellen sich hinter ihre Gruppe erhalten so die Möglichkeit, das bisher erarbeitete von ihren Gruppenmitgliedern zu lernen. Für die motorischen Anforderungen der Stunde ist aus sportwissenschaftlicher Sicht keine gesonderte Erwärmung notwendig. Diese Phase hat somit Funktionen: So dient sie als Anknüpfung an die letzte und Einstimmung auf die aktuelle Stunde sowie in die Musik. Gleichzeitig dient sie als Aufhänger für die sich anschließende Problematisierung und Hinführung zum Stundenthema. Die SuS sollen anschließend auf Grundlage ihrer aktuellen Choreographie reflektieren, in welcher Formation sie sich derzeit auf der „Bühne“ befinden und diese auf einem Plakat, welches die Bühne darstellt, mithilfe von Klebepunkten visualisieren. Sie sollen erkennen, dass eine Choreographie, die stets auf derselben Stelle bzw. in derselben Formation vorgeführt wird, auf Dauer eintönig ist. So sieht das Publikum bei der momentanen Formation¹³ etwa immer nur dieselben Personen. Anschließend sind sie aufgefordert, alternative Formationen zu nennen, die dazu beitragen, den Raum besser zu nutzen und die Choreographie lebendiger erscheinen lassen und diese mithilfe der Punkte auf dem Plakat zu visualisieren. Gemeinsam und so für die das Gestaltungskriterium Raum sensibilisiert werden.

Im Anschluss erhalten die SuS den Arbeitsauftrag in der Kleingruppe mindestens eine weitere Formation zu entwickeln, ausgehend von der Position, in der ihre Anfangschoreographie bisher endet. Es wird zudem darauf hingewiesen, dass die SuS die acht Zählzeiten einhalten müssen und die Bewegung synchron ausführen sollen.

Ich habe mich bewusst für diese Aufgabenstellung entschieden, die nur eine Mindestanforderung beinhaltet, um einer Überforderung leistungsschwächerer Gruppen zu vermeiden, leistungsstärkere aber nicht einzuschränken. Der Arbeitsauftrag ist damit relativ offen gestaltet. Dies ist damit zu begründen, dass die SuS in ihrer Kreativität nicht eingeschränkt wer-

¹³ Die Paare stehen sich gegenüber.

den sollen und im Sinne der Binnendifferenzierung möglichst alle SuS einen Zugang zur Thematik finden. Im Rahmen der individuellen Förderung ist es Gruppen mögliche Unterstützung zu erhalten. So habe ich Markierungen in Form von farbigen Kreisen vorbereitet, die die Gruppen für die Visualisierung der von ihnen gewählten Form auf dem Hallenboden nutzen können.

Inaktive SuS unterstützen ihre Gruppe, indem sie laut zählen, eigenen Ideen einbringen oder Feedback geben. Neben einer beratenden Funktion ist es meine Aufgabe, die SuS immer wieder aufzufordern, ihre Ideen praktisch auszuprobieren, um so die Bewegungszeit zu erhöhen.

Während der Erarbeitungsphase wird die Musik zunächst leise im Hintergrund mitlaufen, da die SuS in der ersten Phase zunächst erst einmal ein Konzept entwickeln müssen. Mit zunehmender Klarheit über die Bewegungsgestaltung wird die Lautstärke dann erhöht, da sie für die Umsetzung unerlässlich ist. Die Musik wurde so ausgewählt, dass der Beat deutlich zu hören und nicht zu schnell ist, denn so wird den SuS die Bewegungsausführung mit Ball erleichtert. Zum Arbeitsblatt ist zu sagen, dass es den Arbeitsauftrag noch einmal visualisiert und Tipps für die Erarbeitungsphase enthält.

In der Zwischenreflexion sollen dann thematisiert werden, was einen guten Formationswechsel ausmacht, sodass er für das Publikum attraktiv ist¹⁴ sowie gegebenenfalls eine Reflexion entstandene Schwierigkeiten und Probleme der Kleingruppen erfolgen. Denkbare Themen wären etwa eine zu schwere oder für die Bewegungsrichtung unangemessene Schrittwahl sowie Probleme mit der Synchronität. Hier besteht Gelegenheit für die Gruppen, sich gegenseitig Tipps zu geben und aus ihrer Erfahrung heraus zu berichten, welche Schritte und Ballbewegungen geeignet sind, um den Raum zu erobern. Auf diese Weise wird ihre Urteilskompetenz geschult. In der sich anschließenden Anwendungs- und Übungsphase sollen die SuS die erhaltenen Tipps umsetzen oder, wenn es schon funktioniert, die Anfangschoreographie mit der neuen Bewegungsfolge kombinieren. Leistungsstarke Möglichkeiten erhalten anschließend die Aufgabe, eine weitere Formation zu kreieren. Somit kann jede Gruppe den Schwierigkeitsgrad individuell je nach Bewegungssicherheit erhöhen.

In der Abschlussreflexion wird dann noch einmal das Plakat zum Thema Gestaltungskriterien verwendet, welches in der letzten Stunde im Rahmen der Stunde zum Gestaltungskriterium Synchronität begonnen wurde, um gemeinsam zu reflektieren, welche Gestaltungskriterium heute im Fokus der Stunde stand dann. Zudem erfolgt ein Ausblick auf die nächste Stunde, in der die Partnerbezüge im Mittelpunkt stehen.

Zum Abschluss und Ausklang der Stunde tanzen dann jeweils zwei Gruppen gleichzeitig auf ihrer Bühne zur Musik ihre Bewegungsfolge. Auf diese Weise erfolgt eine Würdigung der Ergebnisse, ohne dass eine Gruppe allein im Mittelpunkt steht. Da wir erst am Anfang des Unterrichtsvorhabens stehen, ist diese Art der Präsentation bzw. Sicherung angemessen, da die SuS erst schrittweise daran gewohnt werden sollen, im allein im Mittelpunkt zu stehen. Ferner äußerten einige SuS Bedenken in dieser Hinsicht, die auch ernst genommen werden

¹⁴ Hier wären beispielsweise folgende Aspekte zu nennen: Synchronität, Kreativität, Raumnutzung, unterschiedliche Schritte, unterschiedliche Ballbezüge oder Positionswechsel.

sollten. Falls dann noch Zeit bleibt, wird das Spiel Merkbball gespielt. Dieses spielen die SuS momentan sehr gern und es bietet sich an, um sich noch einmal auszutoben. Darüber hinaus wurde in den bisherigen Stunden jeweils entweder am Anfang oder am Ende der Stunde ein Spiel gespielt, um die Bewegung zu intensivieren. Es ist zu einer Art Ritual geworden.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

In Bezug auf erwartete Schwierigkeiten ist zu sagen, dass es sein könnte, dass die SuS aufgrund einer zu großen Vielfalt an Ideen Entscheidungsprobleme haben sich in der Gruppe zu einigen. Aus diesem Grund nimmt die Lehrperson eine aktive Rolle ein und steht den Gruppen beratend zur Seite. Auch die Einschätzung, wie viel Zeit die SuS für die Erarbeitung Gestaltung brauchen, ist schwierig. Zeitliche Abweichungen, die trotz ungefähr gleichstarker Gruppen auch zwischen diesen bestehen können, können dazu führen, dass die neue Formation bereits mit der Anfangschoreographie kombiniert wird und mehrere Formationen entwickelt werden oder auch noch kein vollständiges Ergebnis bei der Gestaltung erzielt wird. In jedem Fall ist aber eine Reflexion dessen möglich und dies kann für die Gestaltung der nächsten Stunden genutzt werden.

3.3 Verlaufsübersicht

Phase	Lehrschritte; Intention der Lehrkraft	Inhaltsaspekte	Lernschritte; Intendiertes SuSverhalten	Organisation
Einstieg	- Begrüßung	- Vorstellen des Besuchs - Anknüpfung an die letzte Stunde	- Transparenz schaffen - SuS hören zu, stellen Fragen	Sitzkreis
Einstimmung	- Einstimmung auf Stunde+Musik	- Wiederholung der Choreographie in Kleingruppen	- Die SuS wiederholen die Choreographie	Musik; Bälle
Problematik-sierung	- Moderation - Erläuterung des Arbeitsauftrags	- In welcher Position steht ihr momentan auf der Bühne? - Wie kann man sich noch aufstellen, damit es für das Publikum abwechslungsreicher ist?	- SuS reflektieren und visualisieren die Formation ihrer Kurzchoreographie sowie weitere Möglichkeiten der Formation mit Hilfe von Klebepunkten auf dem Plakat	Plakat, Klebepunkte bogenförmiger Sitzkreis vor der Hallenwand
Erprobung	- Beobachtung der Umsetzung des Arbeitsauftrages - ggf. Hilfestellung /Beratung		- SuS erarbeiten in Kleingruppen mindestens eine neue Formationen	Jede Gruppe „auf ihrer Bühne“ Farbmarkierungen
Zwischen-reflexion	- reflektierte Praxis	- Wo gibt es Schwierigkeiten? Habt ihr Tipps für die anderen Gruppen? - Was macht einen gelungenen Formationswechsel aus?	- die SuS reflektieren ihre Vorgehensweise und geben anderen Gruppen Tipps	Sitzkreis Kastenoberteile für Bälle
Anwendung/Übung	- Beobachtung der Umsetzung	- Die SuS, die einen gelungenen Raumweg in eine neue Formation gestaltet haben, integrieren die Formation in ihre bestehende Choreographie - Die SuS, deren Formationswechsel noch nicht reibungslos funktioniert, üben ihn weiter und integrieren ihn erst danach (ggf. auch in der nächsten Stunde)	- SuS entwickeln ihre Bewegungsfolge weiter und überprüfen sie auf Synchronität	
Reflexion u. Sicherung	- Ausblick auf nächste Stunde - Anzählen	- Reflexion der Übungsphase - zwei Gruppen tanzen gleichzeitig ihre neu gestalteten Bewegungsfolge	- die SuS fassen den Lernzuwachs zusammen	In den bestehenden Gruppe, jeweils in einem Hallenviertel
Sollbruch-stelle		- Abschlusspiel: Merkball	- SuS bringen ihre Bälle zurück und spielen Zombieball	

4 Literatur

HECK, Sandra: Ballsportler oder Tänzer? Ballkorobics als Möglichkeit der integrativen Sportvermittlung. In: Lehrhilfen für den Sportunterricht. Heft 11, 58 (2009).

KUHN, Peter: „Didaktische und pädagogische Aspekte des Sportunterrichts - oder: Hereinspaziert! – Hier erleben sie den ganzen Menschen!“. (Grundvorlesung für Studierende im didaktischen Wahlfach Sport) Universität Bayreuth. Auf.: <http://fssport.de/texte/Gesamtkonzept.pdf>. S. 28.

LANDESPORTBUND NRW (2007): Edition Schulsport: 5. Gestalten, Tanzen, Darstellen in Schule und Verein. Aachen: Meyer & Meyer.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.) (2012): Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen.

SCHREINER, Peter: BallKoRobics in der Schule.
Auf: <http://www.pcp.cc/mathe/8a/ballkorobics.pdf> (10.05.2014)

5 Anhang: Arbeitsblatt

Sport 7b

BallKoRobics

14.05.2014



Gruppe 1



Auf zu einer neuen Formation !

Arbeitsauftrag:

1. Beginnt mit der Formation, in der ihr am Ende eurer bisherigen Choreographie steht.
2. Einigt euch auf eine neue Formation, die ihr erreichen wollt.
3. Entwickelt neue BallKoRobicsschritte, mit denen ihr in die neue Formation kommt.
4. Übt eure bisherige Choreographie mit den neuen Schritten zusammen.



20 Minuten

Nicht vergessen:

- Zählzeiten
- Rhythmus
- Synchronität

